

Exkursion der Forstbetriebsgemeinschaft Mittlerer Ochsenweg zur Forstbaumschule Stoldt

Möglichkeiten bei der Neubegründung von Wäldern

Kürzlich trafen sich 18 Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Mittlerer Ochsenweg, um die Pflanzenanzucht der Forstbaumschule Stoldt in Osterstedt im Kreis Rendsburg-Eckernförde zu besichtigen. Es ist für Waldbesitzer immer wieder interessant zu sehen, wie die Forstpflanzen angezogen werden und in welchen Größen und Herkünften sie dann auf dem Markt zur Verfügung stehen und für Aufforstungsflächen verwertet werden können.

Die Forstbaumschule Stoldt bewirtschaftet rund 45 ha Sonderkulturen in der Gemeinde Osterstedt. Auf diesen Flächen werden jedes Jahr rund 13 Millionen Forstpflanzen herangezogen. Sechs Millio-

nen davon sind Fichten mit schwedischer Herkunft, die im Lohn für schwedische Baumschulen herangezogen werden. Rund sieben Millionen Pflanzen, vor allem mit norddeutschen Herkünften, werden für den deutschen Markt produziert. Dabei handelt es sich vor allem um die Baumarten Feldahorn, Bergahorn, Spitzahorn, Weißbuche, Rotbuche, Roterle, Stieleiche, Roteiche und Flatterulme. Rotfichte, Küstentanne, Weißtanne, Europäische und Japanische Lärche sowie Douglasie werden angebaut. Die Baumschule produziert maximal fünfjährige Forstpflanzen. Dabei entstehen Pflanzen in den Größen zwischen 20 und 120 cm, die dann an die Kunden abgegeben werden. Von einzelnen Baumarten



Im Zuge des Klimawandels gewinnen auch einige fremdländische Baumarten an Bedeutung. Hier steht die Gruppe vor einem Beet, wo unter anderem Lindenblättrige Birken (eine Baumart aus Japan) angezogen werden.



Hier erläutert der Betriebsinhaber Peter Stoldt der Gruppe die Anzucht von Buche und Eiche in der Baumschule. Fotos: Rolf-Martin Niemöller

wie Buche, Stieleiche, Bergahorn, Spitzahorn werden auch mal Größen bis 150 cm produziert.

Bei den Landschaftsgehölzen wird ebenfalls auf die Herkunft Norddeutschland Wert gelegt: Für den Landschaftsbau und natürlich auch für den Wald werden die Straucharten beziehungsweise die Bäume zweiter Ordnung Hartriegel, Kornelkirsche, Haselnuss, Wildapfel, Wildbirne, Frühe Traubenkirsche, Schlehdorn, Kreuzdorn, Pfaffenhütchen, Faulbaum, Hundsrose, Salweide, Korbweide, Purpurweide, Holunderbeere, Schneeball, Weißdorn in Größen zwischen 30 und 120 cm herangezogen. Bäume zweiter Ordnung sind Bäume,

die nicht so hoch werden und in der Regel daher im Wald aus wirtschaftlichen Gründen kaum Bedeutung haben. Sie werden aber zum Teil bei der Begründung/Neubegründung der Waldränder beteiligt.

Unabhängig von der Baumschule sollten in der jetzt beginnenden Saison die Pflanzen möglichst schnell reserviert werden, da aufgrund der vielen Kalamitäten in Deutschland vermutlich viele Pflanzen gebraucht und damit nachgefragt werden.

Rolf-Martin Niemöller
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 48 72-38 87
rmniemoeller@lksh.de

Mehr als 300 Fachleute beim 8. Forum Agroforstsysteme

Eine Landnutzung, die Hoffnung macht

Unter dem Motto „Landwirtschaft anders denken“ tauschten sich kürzlich beim achten Forum Agroforstsysteme in Bernburg (Saale) mehr als 300 Personen aus Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft zu aktuellen Entwicklungen und Potenzialen der Agroforstwirtschaft aus. So seltsam die Pflanzung von Bäumen auf dem Acker einigen Landwirten auch erscheinen mag – das vielfältige Programm der deutschlandweit größten Fachtagung zur Agroforstwirtschaft zeigte einmal mehr auf, wie vielfältig die Vorteile und Nutzen von Agroforstsystemen sein können.

Highlights der im Hybridformat organisierten Tagung waren die zwei Exkursionen am ersten Ver-

anstaltungstag. Etwa zwei Drittel der rund 150 Präsenzteilnehmenden überzeugten sich vom Innova-

tionsgeist von Dr. Eicke Zschoche auf seinen landwirtschaftlichen Flächen: Der Landwirt aus Repau experimentiert nicht nur mit verschiedenen Agroforstsystemen wie Energieholzstreifen und Obstbaumpflanzungen zwischen Gemüsebau. Zusammen mit der Thüringer Sprenggesellschaft werden mithilfe von Kultursprengungen auch neue Pflanztechniken ausprobiert.



Achtes Forum Agroforstsysteme in Bernburg Fotos: Sabine Wedemeyer

Ergebnisse zum Wuchsverhalten

Die zweite Exkursionsgruppe lernte auf den Versuchsflächen des